

Pompejanern falsch getipt hatte. Ein phantasiereiches Buch, aus dem Plinius manches Wunderbare geschöpft hat. Eine eigentliche Elefantologie hat nur Indien entwickelt, wo der Elefant als magischer Regenspender seit alters heilig ist: wer einen tötete, wurde einem alten Gesetzbuch zufolge hingerichtet, dagegen hatten Hinterbliebene eines durch Elefanten Getöteten an den königlichen Schatz zu zahlen. Augenscheinlich, weil der glückliche Tote wie ein von Götterhand Gefallener stracks in den Himmel kam, da die Elefanten der Sonne, dem Reich der Seligen, entstammen. Am Schöpfungsanfang zauberte Brahmâ, die beiden glühenden Schalen des Sonneneis in Händen haltend, heilige Melodien singend, die Elefanten aus ihnen hervor. Frei trollten sie anfangs durch alle Welträume, bis der Fluch eines Yogin ihnen die Flügel raubte und sie zwang, auf Erden den Menschen zu dienen. Ein Heiliger, dessen Mutter eine zur Elefantin verwunschene Göttin war und der zwölftausend Jahre in glücklicher Wildnis mit den Elefanten als ihresgleichen lebte, erstand als Gründer und höchste Autorität der Elefantologie. Als Schutzpatron der auf die Erde verbannten Elefanten lehrte er die richtige Pflege der empfindlichen und kostbaren Tiere. Alle indische Elefantenkunde geht auf ihn zurück. Sie handelt von Ursprung und Wesen der Elefanten, von Fang, Zähmen und richtiger Behandlung. Insbesondere die Elefantenmedizin ist so hoch entwickelt wie die Heilkunst am Menschen, und die Vorschriften für Diät und Hygiene verraten ein Niveau, das menschliche Lebenshaltung im heutigen Europa fast nirgends erreicht. In der indischen Elefantologie hat die wunderbare Beobachtung der Tierseele, die in indischen Tiergeschichten literarische Meisterwerke schuf, und jene anderwärts unerreichte tiefe Liebe zum Tier, die so wenig eine Schranke zwischen Tier und Mensch wie zwischen Mensch und Gott erblickt, sich ein selbstverständliches Denkmal gesetzt, das in der Literatur der Erde an Grazie des Gefühls und unsentimentaler Naturverehrung ohne gleichen ist.

DER HEILIGE UND DIE ELEFANTEN

Von
HEINRICH ZIMMER

Die „Elefantenkunde“ als besondere Wissenschaft gibt es wohl nur in Indien und im Lande des Elefantenordens, Siam, dessen Kultur von der vorderindischen unzertrennlich ist. Wie diese Wissenschaft vom Elefanten zu den Menschen gekommen ist, berichtet eines ihrer Lehrbücher, „Mâtangalilâ“ — „Spiel des Elefanten“ —, ein Sanskritwerk in Versen, das neuerdings aus südindischen Bibliotheken ans Licht gekommen ist:

„Es war einmal ein König, ‚Haarfuß‘ genannt, im Lande Angra, der war berühmt und dem Könige der Götter gleich. Als er einmal, von seinem Hofstaat umgeben, in seiner Stadt Tschampâ am Ufer der Gangâ auf seinem Juwelenthron saß, ward ihm gemeldet, Elefanten aus dem Dschungel hätten alle Saaten und Pflanzungen verwüstet. Da bedachte sich der Erdbeherrscher: ‚Was soll ich tun?‘